Belege zur Hungersnot in Konstanz und im Hegau 1564 und 1812

Von Dr. S. Moos-Moore, Konstanz-Melbourne

In der Geschichte von Konstanz und des Hegaus sind bestimmt eine Reihe von Zeiten wirtschaftlicher Depression zu verzeichnen, während deren die Bevölkerung von Stadt und Land erhebliche Not und Mangel an Lebensmitteln zu erdulden hatte. Zu zweien solcher Ereignisse kann ich Belege geben.

In der Bücherei meines Urgroßvaters Leopold Moos, Hauptlehrer in Randegg, finden sich in den zwei Büchern der „Psalmen" handschriftliche Einträge in deutscher Sprache, in hebräischen Buchstaben geschrieben, die ich photoscopisch hier wiedergebe, mit der erläuternden Übertragung.

Der erste Eintrag bezieht sich auf das Jahr 1564. Herr Dr. Moecking, Direktor der Wessenberg-Bibliothek Konstanz, wies mich auf die „Geschichte der Stadt Konstanz" hin, die mein unvergeßlicher Lehrer Wilhelm Martens, Professor am Gymnasium 1911, geschrieben hat. Danach „hat der Rat der Stadt ihrem bis dahin „Stadt- und Landes-Herrn" König Ferdinand von Österreich, unter dessen Druck sie bisher viele Drangsale zu leiden hatte, nach seiner Krönung in Frankfurt zum deutschen Kaiser Ferdinand, eine Gesandtschaft nach Freiburg entgegengeschickt, um ihn zum Besuch nach Konstanz einzuladen."

Vom 13. bis 21. Januar 1564 war Kaiser Ferdinand, nach einem feierlichen Einzug, Gast der Stadt. Dabei konnten sich sowohl die Vertreter des hohen Magistrats, wie auch die große Masse der Bürger, nicht genug tun in übersteigerten Beweisen ihrer Untertänigkeit und Demut, um der Freude über das ihnen widerfahrene Glück durch die neue Kaiserliche Majestät Ausdruck zu geben. Die Festlichkeiten, die man zu dessen Ehren veranstaltete, waren über alle Maßen glänzend und üppig, und müssen, *„wenn man die kläglichen wirtschaftlichen Verhältnisse bedenkt, deren Druck in diesen Zeiten auf allen lastete, was als eine geradezu unverantwortliche Verschwendung bezeichnet werden muß."*

Dazu hatte der Rat es sich nicht nehmen lassen, zu den hohen Kostenlasten auch noch dem Kaiser durch kostbare Geschenke die treue Gesinnung der Stadt vor Augen zu führen.

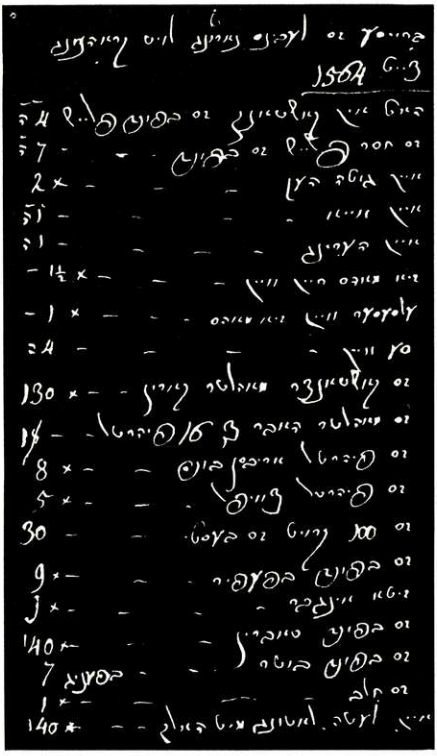
Deutlich geht daraus hervor, daß in dieser Zeit 1563/64 sowohl in der Stadt selbst wie in der Umgebung des Hegaus sehr schlechte wirtschaftliche Bedingungen bestanden haben müssen. Dazu kam dann noch, daß Ende 1564 das große Unglück der Pest ausbrach. Die Not muß doch sehr groß gewesen sein, daß die Erinnerung daran so lebhaft im Gedächtnis der Bevölkerung weiter bestand, um noch nach drei Jahrhunderten die folgenden Aufzeichnungen festhalten zu lassen.

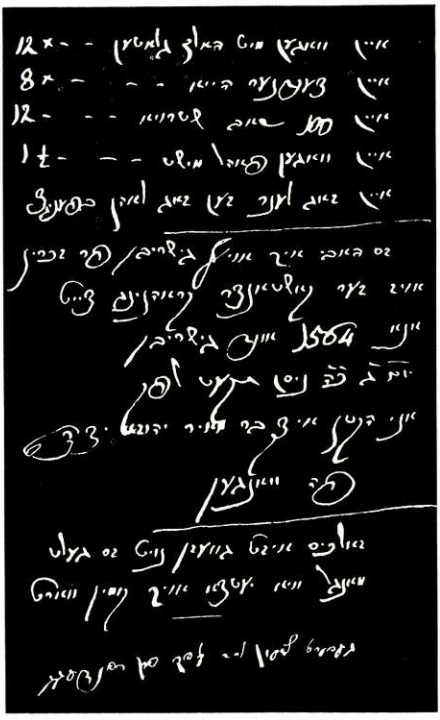
Der Eintrag lautet:

A

Preise des Lebens Nahrung zur Krönungszeit 1564.
Es hat in Konstanz gekostet:

das Pfund Fleisch	4 H. (Heller)
das Pfund Schweinefleisch	7 H.





eine gute Henne	2 Kr. (Kreuzer)
ein Ei	6 H.
ein Hering	6 Kr.
die Mahss Rhein Wein	1½ Kr.
Elsesser Wein die Mahss	1 Kr.
Se Wein (Seewein)	4 H.
Das Kaschtanzer Malter Korn	130 Kr.
Das Malter Haber zu 16 Viertel	1 fl. (Gulden)
Das Viertel Erbsen und Bohnen	8 Kr.
Das Viertel Zwiphel (Zwiebeln)	5 Kr.
Das 100 . . . Kraut das beste	30
Das Pfund Pfeffer	9 Kr.
dto. Ingwer	3 Kr.
Das Pfund Safran	140 Kr.
Das Pfund Butter	7 Pfennig
Das Pfund Fett	1 Kr.
Ein Leta Latung mit Halk	140 Kr.

B

Ein Wagen mit Holz geladen	12 Kr.
Ein Zentner Heu	8 Kr.
Ein 100 Schock Stroh (Streu)	12 Kr.
Ein Wagen voll Mist	1½ Kr.
Ein Taglöhner den Tag Lohn	3 Pfennig

C

Das habe ich aufgeschrieben zur Erinnerung an der Koschtanzer Krönungszeit anno 1564.
Auf geschrieben am 3. Wochentag (Dienstag) am 25. Nisan d. i. 25. April 5579 d. i. 1809. Ich, Isak bar Meir Jehuda von Wangen.

SO GROSS WAR DIE NOT UND EIN MANGEL AN GELD,
WIE ES JETZT AUCH KOMMEN WIRD.

Wörtlich lautet es: solches wart gewesen not, des Geldes Mangel, wie jetzo wird kommen wert.

Der zweite Eintrag berichtet über die Verhältnisse im Sommer 1812. Napoleon hatte monatelang den Feldzug gegen Rußland vorbereitet gehabt und am 24. Juni die Grenzen überschritten mit einer Truppenmacht von 600 000 Mann und 180 000 Pferden. Für die Organisation dieses ungeheuren Unternehmens hatten die bisher eroberten Länder nicht nur in bar Millionenbeträge Contributionen zu leisten, sondern auch für die Verpflegung der Truppen und den Unterhalt der Transporte des endlosen Trosses die Lebensmittel und das Futter aufzubringen. Das bedeutete so große Abgaben, daß für die übrige Bevölkerung nur wenig blieb, und ein erheblicher Notstand eintreten mußte. Auch die Witterung, starke Regengüsse und drückende Hitze, trug zur Verschlechterung der Ernte wesentlich bei. „Der Ackerbau war gelähmt, das Land war ein Raub der Verarmung".

Und so ist das Urteil des Eintragenden über die wirtschaftliche Lage und das traurige Los der Leute im Seekreis unter der napoleonischen Herrschaft verständlich, ebenso daß er es auf die überkommenen Bedingungen von 1564 anwendet.

Der andere Eintrag war geschrieben:

D

Zur Erinnerung an das Jahr 1812:

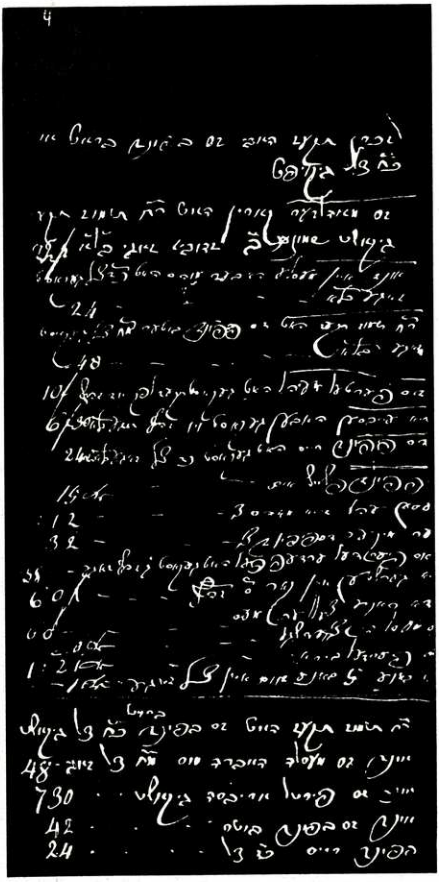
da hat das Pfund Brot gekostet 28 Kr.
sage acht und zwanzig Kr.
Das Malter Korn hat Ende Juni 1812 gekostet 82 Kr.
sage in Worten zwei und achtzig.
Und ein Mähsle-Maass Haber Muhs (Hafermeh) 24 Kr.
Am ersten Juli 1812 hat das Pfund Butter gekostet 48 Kr.
Das Viertel Mehl hat 10 Gulden gekostet anno 1812
Die Erbsen haben 6 Fl.-Gulden 30 Kr. gekostet
Das Pfund Reis 24 Kr.
Das Pfund Fleisch 15 Kr.
Das Essen (Speise) Oel das Maass 12 Kr.
Rinderfett das Pfund 32 Kr.
Das Viertel Erdäpfel 3 Fl. sage drei Gulden.
Die Gersten ein Kar?? 60 Fl.
Zeller (wein, das) Mas 60
Das Mäsle Zwedschge 20 Kr.
Das Viertel Biere — Birnen 21 Kr.
Die Bohnen 5 Bohne um ein Kr. sage ein Kr.

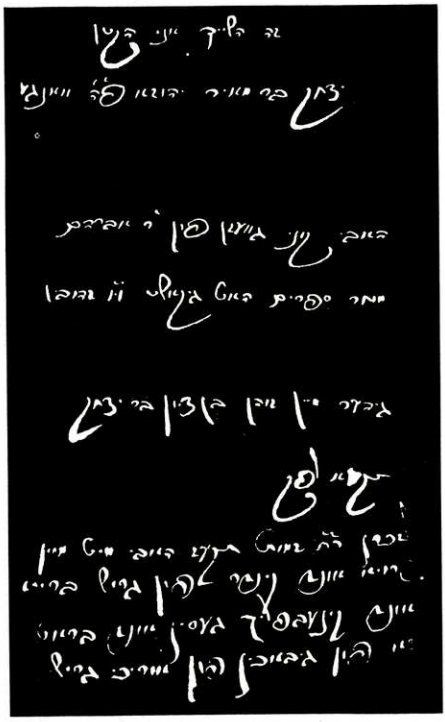
E

Am ersten Juli 1812 hat das Pfund Brot 28 Kr. gekostet
und das Mäsle Habermus (Hafermehl) 48 Kr.
und das Viertel Erbse gekostet 730 Kr.
und das Pfund Butter 42 Kr.
und das Pfund Reis 24 Kr.

F

Zur Erinnerung an den 1. Juli 1812 (da) habe (ich) mit meiner Frau und (den) Kindern von Grisch Brei und Knöpfle (ge)gessen, und Brot das von uriche Grisch — reiner Grisch — gebacken war.





Das zweibändige „Buch der Psalmen" wurde in Berlin 1788 gedruckt, in zweiter Auflage 1804 in Offenbach a. Main durch Zwi Hirsch und seinen Sohn.

Nach den verschiedenen Einträgen waren die Besitzer:
ISAK BAR MEIER JEHUDA in Wangen, der das Werk vom Buchhändler Abraham zum Preis von 1.1 Fl. 1808 kaufte, und es an
BENZION BAR ISAK, genannt Benzion Maier, seinem Sohn 1811 gab.

Von diesem kam es am 8. Juni 1819 an
HERZL HIRSCH inWangen, der es am 8. Februar 1823 verkaufte an
JEHUDA genannt LEOPOLD MOOS in Randegg, meinen Urgroßvater.

Nach dessen Tod 1866 kam es am 7. Mai in den Besitz von
SIMON LOEB BLOCH, mein Großvater mütterlicherseits, und durch meine Mutter an mich.

Diese zwei Bücher der Psalmen habe ich mit sämtlichen anderen Büchern der heiligen Schrift, sowie alle Urkunden und Documente der Familie an das „Leo Baeck Institut" in New York für dessen Archiv vergeben.

Zu C.: die Unterschrift lautet: Simon Löb Bloch von Randegg.

Zu F. oben: Lautet:
Ich, Isak bar Meir Jehuda von Wangen habe die Bücher „Der Psalmen" von herrn Abraham gekauft für den Preis v. 1.1 fl. und gegeben an meinen Sohn Benzion bar Isak. 1811.

Nach der 3. allgemeinen Reichsmünzordnung von 1559:

1 Goldgulden = 75 Kreuzer
1 Silbergulden = 60 Kreuzer = 14 Schilling
Pfennig = 28 Schilling Heller
1 Kreuzer = 9 Heller

Um 1500 im Bodenseegebiet:

1 Gulden = 210 Pfennig = 420 Heller

1 Schillingpfennig = 12 Pfennig
1 Schillingheller = 12 Heller

1 Meßle = 1,348 Liter
1 Maß in Baden = 1,5 Liter

1 Konstanzer Malter rauh = 16 Viertel
1 Konstanzer Malter glatt = 8 Viertel
1 Viertel in der Schweiz = 15 Liter

Württemberg 1557 und 1806
1 Viertele = 0,173 Liter

1 Lcta = Lachter? Ursprünglich sächsisches Bergmannsmaß, soviel wie ein erwachsener Mann mit beiden ausgestreckten Armen umfassen kann oder von „leite" = Fuhre, Faß, Tonne

1 Schock = 60 Stück

1 Kar = 1 Karre? = 2,3238 Festmeter

1 „side hake (oder rake)" = 1 Seidenrute = 1 Rute; in Baden = 3 m?

(Freundliche Mitteilung des Stadtarchivs Konstanz).